

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich 14 Uhr Mittwochs 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wichtigste Anzeigen in die Lageblätter bis 10 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten

**Abonnementpreis**  
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anzeigern  
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,  
beim Postzuge 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,95 Mk.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



**Inserations-Gebühr**  
für die 4gepaltene Korpuszeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärts 12 Pf., 3 Pf.  
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf., Befragen nach Uebersicht.  
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

**(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)**  
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Schumann hiersebst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Großschützen, den 13. März 1891.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 14. März 1891.

### Politische Wochenchau.

Der Prinz-Regent von Bayern, der seit 1885 an der Spitze des zweitgrößten deutschen Bundesstaates steht, beging in dieser Woche unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung seinen siebzigsten Geburtstag. Der Regent, der in recht unruhiger Zeit das Staatsruder in die Hand nahm, hat es verstanden, das Vertrauen und die Zuneigung seines Volkes zu gewinnen und es die trübten Tage der Katastrophe von Schloß Berg vergehen zu machen. Wohl gebent heute an mancher Bürger des traurigen Geschicks des tranten Königs Otto in Schloß Gastein, aber die Jahre haben bewiesen, daß es unmöglich ist, die geistige Macht, welche den Unglücklichen umhüllt, zu beseitigen, und so kann denn, was ihm sein Recht nicht verweigert werden. In München haben glanzvolle, feierliche Veranstaltungen zu Ehren des sehr populären Regenten stattgefunden, Alt und Jung. Doch und Niedrig haben ihm ihre Huldigungen dargebracht. Von deutschen Kaiserhöfen und den Fürstenthümern sind die herzlichsten Glückwünsche eingegangen. Dem Prinz-Regenten, der sich heute noch in voller Manneskraft befindet, wird es sicher vergnügt sein, noch manches Jahr über des Bayernlandes Wohl zu wachen und dem deutschen Vaterlande und dem deutschen Kaiser eine feste Stütze zu sein.

Ein Ministerwechsel, seit längerer Zeit schon vorausgesehen, hat sich in Berlin vollzogen: Der Kultusminister von v. Goltz ist von seinem Posten zurückgetreten. Herr von Goltz hatte als außerordentlich lebenswürdiger Mann und Politiker kaum bei irgend einer Partei einen persönlichen Gegner, er hat auch mit großem Erfolge lange Jahre hindurch seinen Posten ausgefüllt, aber seitdem in Berlin die Konferenz für die Reform des höheren Schulunterrichts zum Ausdruck, als der Kaiser auf dieselben Anstalten entwickelt, welche genau das Gegenstück von dem befragten, was Herr von Goltz ausgeprochen, als die neue Sperrgelehrtenfrage, die Schwierigkeit des neuen Volksschulgesetzes, da nahm die Amtsunfähigkeit des Ministers überhand, und so hat er denn seinen Abschied eingereicht, der auch unverzüglich bewilligt wurde. Zum Kultusminister ernannt ist der bisherige Oberpräsident von Posen, Graf Jellich-Plschke. Die Hauptaufgabe des neuen Ministers wird allem Anschein nach ein definitiver Ausweis der katholischen Kirche sein. Zu gleicher Zeit ist auch die Stelle des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin wieder neu besetzt. Der bisherige Unterrichtssecretär im preussischen Kultusministerium, Dr. Warthe, hat, ein geborener Hannoveraner, ist auf diesen Posten berufen. Viel Gerüchte hat die angelegte Zustimmung des Fürsten Bismarck zu seiner Nominierung als Kandidat im Reichstagswahlkreise Gesehände gemacht. Hinterher hat sich nun herausgestellt, daß der Fürst wegen der Mandatsannahme noch gar nicht befragt, also auch gar nicht in der Lage gewesen ist, eine zustimmende Erklärung abzugeben. Jedenfalls liegt so die feste, daß der Fürst nicht eufertst daran denkt, nach seiner Vergangenheit und in seinem Alter nochmals eine parlamentarische Laufbahn zu beginnen. Der alte Wirthschaft ist nicht ganz unbedenklich an eine Amgenentzündung erkrankt.

Nach dem großen Landsturm um die Unteroffizierspämnen wurde im Reichstags noch eine große Entschloßheit bei der Debatte über den Marine-Gesetz erwartet. Die Budgetcommission hatte bekanntlich die Forderungen für neue Schiffebauten abgelehnt, und da man wußte, wie sehr der Kaiser selbst sich dafür interessire, so war auch ein energisches Vorgehen des Reichstages zu erwarten. Herr von Capry übertrifft diesmal aber alle Parlamentarier an Gewandtheit, er ließ einen Theil der Reuiforderungen fallen, hielt am Rest zwar um so bestimmter fest, stellte aber auch

dafür Kompensationen in Aussicht. Dadurch erlangte der Reichsanleger vorerst die nodmögliche Prüfung der Forderungen in der Budgetcommission, und dort und später auch im Plenum die Annahme. Damit ist die zweite Sitzberathung zu Ende, und für diese Reichstagsession auch die prinzipiellen Schwierigkeiten. An die Vorlegung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages im Laufe derselben ist nicht mehr zu denken, denn die Verhandlungen sind wieder recht ins Stocken geraten. Außerdem erzielte der Reichstag noch einige kleine Vorlagen und Resolutionen. Von den letzteren verursachte eine solche um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium eine sehr lebhaftige Debatte, aber der Reichstag wollte nichts von studirenden Damen wissen und verwarf kurzer Hand die Petition. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde das Gewerbevergesetz in zweiter Lesung beraten und ziemlich unüberändert nach der Regierungsvorlage angenommen, damit auch die neue Betriebssteuer für Gas- und Schanovirtie. Die Folgen der anstrengenden Session zeigten sich ganz besonders im Fürstentage. Die Räume des hohen Hauses zeigten zeitweise eine geradezu erschreckende Leer.

Der Todestag Kaiser Wilhelm's I. ist in diesem Jahre von der deutschen Kaiserfamilie nur durch ein kühles Gebet am Grabe des alten Felden begangen. Ein besonderer Trauergottesdienst fand nicht statt. Nach dem Besuch in der Gruft des Charlottenburger Mausoleums verweilte der Kaiser noch längere Zeit allein im Sterbezimmer seines Großvaters. Zur Prüfung der eingezogenen Garde-Landwehreneheil der Kaiser am Mittwoch diese, sowie einen Theil der Berliner Garnison alarmirten und nahm mit den Truppen ein scharfes Geschützexercieren vor. Am letzten Tage dieser Woche ist im Berliner Schloße eine Deputation des Straßburger Landesauschusses empfangen worden, die dem Kaiser eine Adresse in Sachen des Bahnganges überreichte. An eine baldige Milderung der neu eingetretenen Verschärfungen ist aber in keiner Weise zu denken.

Die Pariser haben sich nachgerade wieder völlig abgethilt. Es wird jetzt ein neues Künstlercomitee gebildet, welches die Beschädigung der diesjährigen internationalen Kunstausstellung in Berlin vorbereiten soll. Besonderer Widerspruch erhebt sich nicht. In Rom liegt Prinz Scromone Napoleon, das gegenwärtige Haupt der Familie und der Weiter des dritten Napoleon, im Sterben. Mit seinem ältesten Sohne Victor, mit welchem sich der Prinz recht lieblich stand, hat er sich noch auf dem Krankenlager wieder ausgehört, jensein seine betante Freigeizerei beibehalten. Jeden geistlichen Anspruch hat er mit großer Entschiedenheit abgewiejen. In der Deputiertenkammer beginnt dieser Tage die Debatte des neuen Volkstages. Aus den Kreisen der Industrie wird massenhaft Proteste dagegen eingelaufen. In Norddeutschland sind wieder verschiedene Streiks im Gange.

Die österreichischen Abgeordnetenhauswahlen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Eine feste Mehrheit haben dieselben in keiner Weise ergeben, und das Ministerium zaeßte sich verständig, sich auf die konservativen und liberalen deutschen Parteien, sowie auf die Polen zu stützen. Zu größeren Unruhen ist es während der Wahlen in Galizien gekommen, wo die jüdische Bevölkerung verschiedener Städte von den Arbeitern überfallen und gelynchirt wurde. Drei Juden sind getödtet. In der italienischen Kammer haben die radikalen und republikanischen Elemente heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn vorgebracht, die vom neuen Ministerpräsidenten Rudini und seinem Vorgänger Crispi mit großer Energie zurückgewiesen wurden.

Die Macht der großen englischen Arbeiterverbände, deren Vorhänd nach ihrem Willen Wiesenstreiks proklamirten, ist jetzt im Sinken.

Der Vorstand des Verbandes der Seecule und Feiger plante einen Generalstreik für das ganze Land, ist aber bei seinen Mitgliedern auf ganz entschiedenen Widerspruch gestoßen. Der Plan hat in Folge dessen fallen gelassen werden müssen. In Irland besteht gegenwärtig ein erbitterter Kampf der Parteien. Die katbolische Geistlichkeit hat sich im Laufe desselben abermals gegen den bisherigen parlamentarischen Führer Parnell erklärt. Parnell's Stern erhebt ununterbrochen im Sinken.

In Rußland ist des Czaren Geburtstag feierlich begangen. Doch herrscht in der Kaiserfamilie lebhaftige Sorge um die Gesundheit des Prinzen Georg, des zweiten Sohnes des Kaisers. Es ist offenbar, daß der Prinz von der Schwindhust befallen ist, und da seine Körperconstitution nur schwach ist, so ist diese Sorge sehr berechtigt. Der trante Kaiserthron soll längere Zeit in Mitleid verbleiben. Die neulich verbreiteten Gerüchte von einem Austritt des Ministers des Auswärtigen von Giers sind wieder verstummt; der Ministerwechsel scheint aber doch nur eine Frage der Zeit zu sein.

In Belgrad wird wieder mal Skandal gemacht. Graf Milan freitet sich mit dem Ex-Premierminister Garaschewitsch in offenen Briefen herum, die recht erbauliche Sachen an das Tageslicht bringen. Unter Anderem wirft Garaschewitsch dem Könige vor, er habe politische Verbrecher, deren Auslagen ihm unbenommen waren, im Gehängnis erdrosseln lassen. Der Streik der politischen Parteien geht ungewöhnlich hoch; die Urheberin aller dieser Vorfälle scheint die Gefühlslose Natalia zu sein, deren Vertheure sich gegen die Regierung verlegenheit zu bereiten und sich selbst zu Macht und Ansehen zu bringen. Die Bürgerkriege in Süd-America dauern fort. In Chile ist wiederholt Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Aufständischen geschlossen, aber der Kampf brach immer wieder von Neuem aus. Die allgemeine Meinung hat sich auch der Insel Kuba bemächtigt, eine Erhebung gegen die spanische Herrschaft scheint bevorzustehen. Aus Madrid ist bereits die Abfertigung einer großen Truppenzahl beschlossen. In Kanada haben Neuwahlen stattgefunden, deren Resultat beweist, daß die Partei, welche auf eine Vereinigung von Kanada mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika hinarbeitete, sehr gewachsen ist. Dieser Umstand bereitet in London arge Kopfschmerzen.

### Politische Tagesfragen.

□ Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern. Der Kaiser überlände dem Prinzregenten Vaitpold folgendes Telegramm: „Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gelanteten bayerischen Volkes freuet Du heute den lieblichsten Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Jünger und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestalten werden. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenspflichten sein! Die Kaiserin schließt sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an. Wilhelm.“ Auf diese Glückwünsche überlände der Prinz-Regent folgendes Antworttelegramm: „Ergreift durch Deine so herzlich und treuen Glück- und Segenswünsche zu Meinem Jubelstunde drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns und Unsere Jünger und Regierungen verbinden. Der Kaiserin läßt ich dankend die Hände. Vaitpold!“

(\*) Zum Austritte des preussischen Kultusministers v. Goltz. Die Amtsunfähigkeit des Staatsministers von Goltz kann in allgemeinen Fragen nach drei Richtungen als hervorzuheben bezeichnet werden. Zunächst hatte

er die Hauptarbeit bei Abwicklung des sogenannten Kulturkampfes, der Aufhebung und Abänderung der Mairgesetze. Dann ist unter ihm die Gesetzgebung wegen Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer, wenn auch nicht zu einem Abschlusse gebracht, so doch wesentlich fortgeschritten. Die Gehälter der Geistlichen und Lehrer sind ansehnlich erhöht worden, das Pensionwesen gebessert und geregelt, auch die Rekrutenfrage zum größten Theile gelöst. An dritter Stelle hat Dr. von Goltz für Wissenschaft und Kunst viel gethan, die staatlichen Kunstsammlungen sind mit ungewöhnlich reichen Mitteln bedacht und in einem Maße vermehrt worden, wie es vorher nicht vorgekommen ist. Gerade in den wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen Preussens steht man seinem Austritt mit allergrößtem Bedauern entgegen. — Der Austritt des Herrn von Goltz und die Ernennung des Oberpräsidenten Grafen Jellich-Plschke in Posen zu seinem Nachfolger ist amtlich veröffentlicht.

\* Fürst Bismarck und Graf Waldersee. Eine einzige kleine Thatzade wirkt mit einem Schläge zahlreich, in den letzten Wochen verbreitete Senations-Neuigkeiten über den Kaiser: „Der zum kommandirenden General in Altona ernannte Graf Waldersee hat dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abgestattet, ist vom ehemaligen Reichsanstalt am Bahnhofe empfangen, hat bei dem Fürsten gespeist und ist mit diesem späteren gegangen. Alsdann erfolgte die Audienz des Generals nach Altona.“ Bekanntlich sind Waldersee und Bismarck immer als Todfeinde gegeneinander, und nun besucht der General den Fürsten? Bekanntlich ist ferner behauptet, Waldersee's Vorgänger, Lessing, sei aus dem Dienste entlassen, weil er Fürst Bismarck zu einem Dinner nach Altona eingeladen, um nun flatter Graf Waldersee den ersten Besuch in Friedrichshagen ab; bekanntlich ließ es weiter, der Fürst habe sich dem Kaiser zu nähern geglaubt, aber eine Abweisung erhalten, und nun kommt ein dem Kaiser anerkennbar sehr nahe stehender Mann zu ihm. Das beweist Alles, daß in letzter Zeit in politischer Beziehung ganz unendlich viel gearbeitet ist. Vorausgesetzt wird man nun wieder ins Extrem geraten und behaupten Waldersee habe den Auftrag vom Kaiser, den Fürsten Bismarck zu bewegen, nach Berlin zu kommen, womöglich gar, ihn zum Wiedereintritt in den Staatsdienst zu veranlassen. Das ist sicher ebenso ungereimt, wie Graf Waldersee ist, um die einfachen Thatzaden herauszuloben, General der Kavallerie, Fürst Bismarck, der im Amtsbezirk Waldersee's wohnt, ist Generaloberst der Kavallerie, hat Feldmarschallsrang, steht im Rang also höher als Waldersee. Daraus ergibt sich schon von selbst, daß der Graf dem Fürsten einen Rücksichtsloskeitsbegriff schuldig ist. Daß dieser mit Zustimmung des Kaisers gemacht ist, ist ganz selbstverständlich, Graf Waldersee war in letzter Zeit wiederholt im Berliner Schloße und hat, dem Kaiser gewiß von seiner Mission, in Friedrichshagen einen Besuch zu machen, erzählt. Der Monarch achtet sehr auf die Gebote der Höflichkeit, er wird ver letzte sein, der einen Offizier verbinden wollte, diesen Pflichten zu genügen. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kaiser dem Fürsten einen freundschaftlichen Gruß hat befehlen lassen, wie er von Herzen gewiß wünscht zu werden, mit dem Fürsten wieder einen persönlichen Verkehr einzuleiten zu können. Aber so lange Herr v. Capry Reichsanstalt ist, hat dieser auch die maßgebende Stimme, und wenn abernals der Kaiser verbreitet werden, der heutige Kaiser besuche den Fürsten, so gehört diese Meldung zu den weiter oben gekennzeichneten. Herr von Capry steht heute so fest, wie nur je in der Vergangenheit in den Parlamenten haben sich in den letzten Wochen ganz wesentlich gefestigt und Grund vorhanden. Capry's Amt ist nicht der Mann, der jetzt Amt im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit angerechnet hat, es nur ein einziges Jahr zu bekleiden. Dann wäre er sicher in Hannover und General geblieben!

□ Wie Senations-Depechen entgegen. Ein Berliner Depechen-Bureau hat

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

über eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, sehr ausführlich berichtet, in welcher der Minister allerlei Äußerungen über die Haltung der französischen Regierung zum Verzuge der Kaiserin Friedrich machte, und zwar derartige, welche nicht gerade geeignet waren, das Ansehen des Pariser Ministeriums zu erhöhen. Wie die französische Regierung nun offiziell erklären läßt, hat jene Unterredung überhaupt nicht stattgefunden, der ganze Bericht ist also von Anfang bis zu Ende erlogen.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 14. März. Kaiser Wilhelm besichtigte am Freitag die Offiziers-Reitschule in Potsdam und kehrte am Nachmittag von dort nach Berlin zurück. — Dem Herzog von Sagan hat der Kaiser zu seinem 80. Geburtstag das Schwarze Adlerorden verliehen. — Dem Comité für die Errichtung eines Kaiserin-Augusta-Denkmals in Berlin sind bereits über 60 000 Mk. zugegangen. — In der russischen Volkshauskapelle in Berlin fand am Freitag, dem Todestag Kaiser Alexander II., ein Trauergottesdienst statt.

— Fürst Bismarck und der König von Belgien sind als Schiedsrichter zur Schlichtung des Beringmeeresstreits zwischen England und Amerika in Aussicht genommen. So berichten New-Yorker Blätter.

— Der schwerranke Abg. Dr. Windthorst hat die Kräfte, soweit die Lungenzündung in Frage kommt, überstanden, die andauernden Besorgnisse leiten sich lediglich aus dem hohen Alter des Patienten her, doch besteht schon wieder Hoffnung auf Genesung. Die Stimmung hat sich nach erschreckendem Schloß erheblich gebessert, der Kranke glaubt schon wieder humorvoll mit seiner aus Hannover nach Berlin gekommenen Tochter. Der Appetit ist noch mangelhaft, der Kräftezustand aber befriedigend. Staatsminister Dr. v. Bütticher flattete am Freitag persönlich einen Besuch ab, der Kaiser läßt sich täglich wiederholt über den Zustand des ersten Parlamentariers berichten. Der Zubruch von Einzelnen ist in der einfachen Wohnung Windthorsts so stark, daß der Andrang überwachet werden muß. Eintheilen verliert ein Diner des Abgeordnetenhauses den Posten.

— Aus dem Reichsanzeiger. In der neulich in Berlin stattgehabten Konferenz zur Prüfung der Lage der Handwerker im Silbengebiet ist, wie der Reichsanzeiger mitteilt, festgestellt, daß sich die Lage der Weber im Laufe des letzten Winters verhältnismäßig hat. Zur Abhilfe der Noth sind Vereine bereits gebildet worden. Zur definitiven Besserung der Verhältnisse sind folgende Wege in Auge gefaßt: 1) an Stelle der Handweber sollen neue Anbauarbeiten in den Weberbetrieben eingeführt werden, 2) soll die Ueberführung der Weberbetriebe zu anderen Berufen gefördert werden, 3) sollen für die Uebergangszeit Maßnahmen zur Besserung der Lage der bereits heimischen Handweber getroffen werden. Als unvernünftige Fortbewegung wird der Bau neuer Bahnhöfe betrachtet. — Weiter theilt das amtliche Blatt mit, daß Hoffmann jetzt das Reichs-Gehilfenamt von Dr. med. Wöber, Berlin N. W., Lüneburgerstraße Nr. 28 beziehen können.

— Der neue preussische Kultusminister Graf von Bötticher ist kürzlich bereits am Donnerstag dem Kultusministerium einen Besuch gemacht und hat am Freitag längere Besprechungen mit dem Staatsminister von Göteler und dem Wirkl. Geh. Rath Dr. Barthaufen gehabt. Die feierliche Einführung des Ministers in sein neues Amt soll dem Vernehmen nach erst nächste Woche erfolgen. Die Ernennung des neuen Unterrichts-Secretärs dürfte sich noch einige Zeit hinziehen. Herr von Göteler wird nach der Kreuzzeit. künftig seinen Aufenthalt in Naumburg, seiner Geburtsstadt, nehmen.

— Deutscher Reichstag. Freitagegung. Präsident von Lemow theilt dem Hause den Dank des Prinz-Regenten Nipold von Bayern für die Glückwünsche des Reichstages zu seinem 70. Geburtstag mit. Dann wird in die dritte Beratung des Reichshaushaltes für 1891/92 eingetreten. Beim Etat des Auswärtigen Amtes erhebt Abg. Richter (freil.) ein Vorbringen des Bureau in Berlin, auf Grund dessen die Wollschaff-Depeschen früher als andere Privatdepeschen befördert würden. Staatssecretär von Marbach erwidert, ein Vertrag bestche nicht. Die Bevorzugung besage, einmal, weil das Auswärtige Amt ein Interesse daran habe, über die Vorgänge im Auslande schleunigst Nachrichten zu erhalten, und dann, weil es im Interesse des Amtes liege, wichtige politische Erklärungen schnell verbreiten zu können. Abg. Richter betont, daß das Wollschaff-Bureau auch in Dienste von Vorkonten stehe und sich deshalb die Errichtung eines staatlichen Bureaus empfehle. Reichsdeputirter von Capriotti erwidert auf eine Anfrage, daß die Abfertigung deutscher Schiffe nach Chile nicht möglich sei, wenn nicht besondere Schiffe ausgereist würden. Inzwischen hätten die acht dort bereits anwesenden englischen Schiffe auch nicht die Befähigung englischen Eigentums verbinden können. Abg. Vahlfeld (freil.) regt nochmals die Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch an. Staatssecretär von Bütticher erwidert, daß der Auf-

hebung des Verbotes sofort näher getreten werden solle, sobald die Garantie gegeben sei, daß nun gesundes Fleisch zu uns eingeführt werde. Bissher sei diese Sicherheit aber nicht gegeben. Abg. von Stauffenberg (freil.) beklammert eine reiche künstlerische Ausstattung des neuen Reichstagsgebäudes. Hier bietet sich dem Reiche Gelegenheit, für die Kunst etwas zu thun. Staatssecretär von Bütticher erwidert, daß durch die Ausführung der angeregten Projekte die Fertigstellung des Baus um mindestens zwei Jahre verzögert werde. Es werde ipso facto, solide und geschmackvoll gebaut. Beim Militärstatut bringt Abg. Bebel auf Grund der bekannten Brochüren von Curt Abel die Soldatenmishandlungen in der Armee zur Sprache, woraus auch viele Selbstmorde entsänden. Redner verweist sich zu der Behauptung, die Thiere würden vielfach besser behandelt als die Soldaten. Kriegsminister von Kattenborn glaubt, Herr Bebel habe mit seinen Worten auf die Soldaten einwirken wollen. Dort werde er aber wenig erreichen. Er sei ganz außer Stande gewesen, den Beweis dafür zu erbringen, daß ein zur Anleihe gebrachter Fall von Soldatenmishandlung nicht bestraft sei. Es ist stets eingeschritten, und dies wird auch in Zukunft geschehen. Die Vorgesetzten achten streng darauf, daß alle unliebsamen Vorkommnisse streng bestraft werden. Abg. Smula (tr.) ist ebenfalls der Ansicht, daß Bebel ein total verzerrtes Bild vom Soldatenstande gegeben habe. Einzelne Mißstände ließen sich nie ganz vermeiden, aber ihnen hätten zahlreiche Wohlthaten gegenüber. Den Soldaten werde ihr Beschwerdenrecht ganz anständig gewahrt, und die Officiere achteten genau darauf. Ausnahmen passierten überall, aber Herr Bebel möge nur mal erst vor der Thür der Socialdemokratie stehen und sich dann um andere Dinge kümmern. In der Armee werde die Socialdemokratie nie Einfluß gewinnen. Abg. Pöngel (freil.) ist ebenfalls der Ansicht, daß Bebel stark übertrieben hat, die Verhältnisse liegen denn doch anders, als er glaubt. Abg. von Radloff (freil.) betont, daß in anderen Armeen, z. B. in der französischen, noch weit mehr Selbstmorde, als bei uns vorkämen, in der Hauptstadt sei das deutsche Volk mit der Erziehung der jungen Leute in der Armee aber durchaus zufrieden. Dies sei der Punkt, wo die socialistische Agitation machlos sei, daher auch Herrn Bebel's Vorgehen. Die Weiterberathung wird auf Sonnabend vertagt.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (Freitagssitzung.) Die zweite Etatsberathung wird beim Etat des Ministeriums des Auswärtigen fortgesetzt, der nach kurzer Erörterung genehmigt wird. Genehmigt werden die Etats der allgemeinen Finanzverwaltung und des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Dabei kommt es noch zu einer längeren Debatte über die Gewerbesteuer. Sonnabend Vormittag 10 Uhr soll die Gewerbesteuerfrage in dritter Lesung verhandelt werden.

Die Budgetcommission des Reichstages hat am Freitag einstimmig den Antrag des Abg. Richter angenommen, dem Reichsanzeiger um jährliche Uebersichten der Resultate der Schienenjournale von der Reichs-Eisenbahnverwaltung zu ersuchen, sowie ebenfalls einstimmig den Antrag des Abg. Schuber, welcher um allgemeine Reform der Eisenbahntarife ersucht. Abgesehen wurde der Antrag Barth auf Aufhebung der Waisschott- und Brantwein-Materialsteuer. — Reichskommissar von Wismann ist mit seiner Expedition vom Klimandiaro an der Küste bei Bagamojo wohlbehalten wieder angekommen. Der Erfolg ist ein totaler.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird berichtet, daß die Handelsvertragsverhandlungen abermals unterbrochen und die deutschen Vertreter nach Berlin abgereist sind. Ueber die landwirthschaftlichen Abfälle bestehen erste Meinungsverschiedenheiten. — Prinz Jerome Napoleon ist gestorben, wie gerüchelt über Wien berichtet wird. Eine geistliche Scene mit seinem ältesten Sohne, den er zu sehen sich weigerte, soll das Ende beklammert haben. Prinz Victor, der älteste Sohn, soll enterbt sein.

Großbritannien. Auf den unter englischen Schutz stehenden Komoren ist ein Aufstand ausgebrochen. Der den Engländern befreundete Sultan Ali ist verjagt worden.

### Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 13. März. Das seit Sonntag vermisste Fräulein Therese Dietrich wurde Donnerstag in einem Felde bei der Nähe der Herrschaftlichen Mühle bei Döbhausen entseht aufgefunden. Man kann nach dem amtlichen Leidenbefund annehmen, daß das 74-jährige Fräulein sich am Abend verirrt, so rath- und thalos in den Teich gestürzt ist und ein gar trauriges Ende gefunden hat.

† Weihenfels, 13. März. Wie man hört, geht die Bewirthschaftung des Gütchigen Etablissements „Zum Bad“ v. m. 1. April ab auf den Inhaber des Paderbräu-Restaurants in Berlin, Herrn Dietrich, über.

† Halle, 10. März. Der Vorstand des Vereins zur Beschäftigung brodlöser Arbeiter in der Provinz Sachsen hielt heute unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diehl eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die General-Versammlung am 3. Juni cr. in

Wittenberg abzuhalten, woran sich am 4. Juni eine Besichtigung der Colonie anschließen soll. Ueber die Colonie selbst wurde berichtet, daß dieselbe sich immer mehr und mehr entwidelt.

† Halle, 12. März. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erläßt jetzt die Einladung zu dem zwanzigsten Abgeordneten-Tage des Deutschen Kriegerbundes auf Sonntag den 17. und Montag, den 18. Mai (Pinguin) nach Halle. Jeder Verein, Verband bzw. Bezirk und jedes Vereinsmitglied ist berechtigt, Anträge durch seinen Bezirks- oder Verbands-Vorstand schriftlich einzubringen, doch muß dies spätestens bis zum 5. April bei dem Bundesvorstande geschehen. Den Vereinen c., welche den Abgeordnetenrat nicht bezeichnen, steht es frei, sich durch einen bevollmächtigten Kameraden ihres oder eines benachbarten Bezirkes vertreten zu lassen, jedoch darf ein Abgeordneter nicht mehr als zwei Bezirke bzw. Verbände vertreten.

† Torgau, 11. März. Tod aufgefunden ist heute Nachmittag im „Schwarzen Graben“ hieselbst die seit Sonntag Abend vermisste und verunglückte 20jährige Plätterin Ida Wille. Dieselbe hatte am Sonntag an einem Tangenvergnügen theilgenommen und war zuletzt in Begleitung eines Soldaten gesehen worden. Dem Torgauer Kreisblatt zufolge haben in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen stattgefunden, da nicht ein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorzuliegen scheint und sich bereits einige Augenzeugen gefunden haben sollen, welche die Vernehmung desselben zugegen gewesen. Die Leiche ist nach dem Krantenhause behufs Obduction geschafft worden.

† Magdeburg, 13. März. Eine großartige Rettungsarbeit beging kürzlich der Inhaber der Dampfseife an der Bastion Cleve und dem Hohenborn, Schiffer Kochling, indem derselbe die Familie des Stations-Assistenten Fr. Jierschhoff vor großen Ungemach durch Rettung deren drei Kinder (ein paar Zwillinge, Knaben von acht Jahren und einen Knaben von 11 Jahren) vom Tode des Ertrinkens in der Elbe befreite. Diese drei Knaben spielten Vormittags auf dem rechten Ufer und gerieten von einer Scholle in die See. Auf die Hilfe eilte der Dampfseifer Kochling sofort mit Vollkraft nach der Stelle des Unglücks und seinen Bemühungen, wie auch denjenigen eines am Ufer mit Rettungseisen und Stangen vertheilten Sohnes des Kochling gelang es, alle drei Kinder den nassen Fluthen zu entreißen. Eines gelangte bald wieder zum Bewußtsein, die anderen beiden kehrten jedoch erst Abends neun Uhr zum Leben zurück, nachdem sich die Familie Kochling, unterstützt von den inzwischen herbeigekommenen Eltern, angekreut um die Wiederbelebung der Kinder bemüht hatten.

† Weissenfel, 11. März. Welcher Jagdfreund freut sich nicht, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, wilde Gänse zu schießen. Sind sie doch das Waisenschild, dessen Jagd mit geringerer Schaulust ausgeführt werden muß und deshalb auf den Jäger um so anziehender einwirkt. In dieser Beziehung hat wohl ein Herr in Deutschland größere Erfahrungen geleierte als Weissenfel bei Ewert. Hier befinden sich zwei Teiche, von welchen einer 1600 Acker, der andere 600 Acker Landes bedeckt. Der größere wurde 1705 gänzlich, der kleinere 1709 bis auf zwei fünftheilige Ausgetrocknet und in Feld verwandelt. Auch dieses Ueberbleibsel noch war das Eldorado der Wildenten. Außer der großen Zahl, welche abgejagt wurden, sind ein besonders angelegelter Entenfänger mit Hilfe seiner Söhne alljährlich über 5000 Stück. Alle Welt schmeulte hier in Entenbraten, denn eine Ente kostete hier nicht mehr als einen Groschen, und noch weniger. Der Weissenfelder Hof veranstaltete hier jeden Herbst ein Entenfest, wozu der sämtliche Landadel erschien und, nachdem die Jagd beobachtet worden war, ein besonders mit wilden Enten gemütztes Mahl stattfand. Im Jahre 1791 wurde dieser Teich, weil der Fluß zurückging und einige Wälder die Fische ertrorren, abgelassen und ausgetrocknet und damit einem der ergiebigsten Entenreviere Deutschlands ein Ende gemacht.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 14. März 1891.

§ Die gelinde Witterung der letzten Wochen hat aller Orten die Natur belebt. An den meisten Sträuchen und Bäumen haben die Blattknospen angelegt und die Weiden tragen bereits ihre Räschen. An besonders geschützten Stellen unserer städtischen Anlagen zeigen sogar Hirschen bereits zarte Blätter. Gleichwie in der Pflanzenwelt die Vorboten des Frühlings sich zu zeigen beginnen und Schneeglöckchen, Crocus und andere Erstlinge den vom Froste befreiten Fußboden durchbrechen und in kurzer Zeit ihre Wüthenelche erheben werden, so macht sich auch die muntere Schaar der Vögel durch ihren Gesang in unseren Promenaden und Anlagen schon in den frühen Morgenstunden bemerkbar. Ameln lassen von der äußersten Spitze eines Baumes aus ihren Morgenchor erklingen und begrüßen die wiederwachende Natur. Dazwischen singen die Finken und Meisen und loden sich durch die bekannten Rufe an. Nicht lange mehr wird es währen und der vollständige Chor der geflügelten Sängerschaaer erheben wieder durch seine schönen „Vieder ohne Worte“.

§ Verein für Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg. Dieser größte laus-

männliche Verein in Deutschland hat bereits in diesem Jahre einen recht erfreulichen Zuwachs an neuen Mitgliedern und Lehrlingen zu verzeichnen. Es vermehrte sich der Mitgliederstand, welcher am 1. Januar d. J. über 30 000 Angehörige zählte, im Laufe des ersten Monats 1891 um 1084 Standesgenossen, gegen 913 in der gleichen Zeit 1890. Die Aufnahme neuer Mitglieder erreichte dadurch in diesem Monate die bisher höchste Zahl. Im Februar traten 934 Mitglieder dem Vereine bei, gegen 758 im gleichen Monat des Vorjahres. Durch die Stellen-Bermittelung wurden in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 578 Stellen besetzt, gegen 568 im Januar und Februar 1890. Am 12. Januar 1891 erfolgte die Besetzung der 350 000ten Stelle seit Bestehen des Vereins, nachdem am 23. September 1890 die 34 000ste Stelle durch den Verein besetzt worden war. 1587 Bazarzinsen gelangten in den beiden ersten Monaten d. J. zur Annahme. Die Vermittelung des Vereins wurde beauftragt für stellungsuchende Mitglieder sowohl, wie für auftraggebende Prinzipale völlig kostenfrei. Der Pensionisten-Rasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung) traten im Januar und Februar 110 Mitglieder und Ehefrauen bei. Dadurch stieg die Gesamtzahl der Angehörigen der Pensionisten-Rasse auf 3214. Das Vermögen der Pensionisten-Rasse beträgt bereits Mk. 900 000. — und die Extra-Zuweisungen, einschließlich der eigenen Rasse über Mk. 87 000. — Die Vereinsgenossen, welche der Pensionisten-Rasse nicht beigetreten sind, machen wir darauf aufmerksam, daß sie nach dem 1. Juli 1891 nur gegen erhöhte Beiträge Aufnahme in die Pensionisten-Rasse finden können. Die Beiträge für die bis zum 1. Juli 1891 der Pensionisten-Rasse beigetretenen erhöhen sich nicht. Auch in der Kranken- und Begräbnis-Rasse, eingeschriebene Hilfs-Rasse, mit Freizügigkeit über das ganze Deutsche Reich, zeigte sich in den ersten beiden Monaten dieses Jahres ebenfalls eine lebhaftere Annahme neuer Mitglieder. Ende Februar betrug — die Zahl der Rassen-Angehörigen bereits 3478, gegen 3315 Ende December 1890. An Kranken- und Begräbnisgeld wurden in den zwei Monaten etwa Mk. 10 800 — ausbezahlt. Seit Umwandlung der Rasse in eine „Eingeschriebene Hilfs-Rasse“, dem 1. Juli 1885, betragen die Auszahlungen bis jetzt zusammen etwa Mk. 210 000. Der Eintritt in den Verein und seine Rassen kann täglich erfolgen.

### Bermischte Nachrichten.

\* Prinz Heinrich von Preußen, des Kaisers Bruder, ist ein sehr willkommener Künstler. Er leidet nicht bloß d'ringendes als Schauspieler, Theaterleiter und Jongleur, sondern auch als Musiker. Der Prinz singt sehr gut, und ist sehr auch in einem Marine-Concert in Kiel als Violinistler aufgetreten.

\* (Professor Robert Koch), welcher gewöhnlich auf einer Erholungsreise im Orient weilte, hat es verstanden, sich während derselben der Feuerschiffahrt vollständig zu entziehen. Man wußte nur, daß er über Wien und Konstantinopel nach Egypten gereist sei; von da ab verfuhr er aber jede Spur von ihm. Man erfuhr nunmehr, daß derselbe sich nach Oberegypten begeben und in Auf der längeren Station gemacht hat. Ende dieses Monats oder Anfang April wird Professor Koch nach Berlin zurückkehren, um die Leitung des im Bau schon sehr gefördert neuen Instituts für Infektionskrankheiten zu übernehmen.

\* (Eine großartige Prügellei) zwischen Dinnen und ihren Juhltern fand Donnerstag Mittag vor dem Kriminallgebäude in Berlin statt. Die Weiber schlugen mit Schirmen einander ein, rauchten sich die Haare und zertraten sich das Gesicht, die Männer benutzten Stöcke als Waffen. Verschiedene kleine Vlutliden zeigten die Stelle an, wo der Kampf stattgefunden. Erst durch das Eingreifen mehrerer aus dem Kriminallgebäude herbeigekommener Schülere wurde der widerliche Scene ein Ende gemacht.

\* (Hochwasser.) In Warchau ist die Weichsel, deren Hochwasser sehr gefährdend geworden ist, aus ihren Ufern getreten, und hat die niedrig gelegenen Stadttheile geföhrt. Die Einwohner leiden große Noth. In Posen hat die Wartze weite Stadtgebenden überschwemmt. Das Mariengymnasium hat geschlossen werden müssen. Ueber 600 Personen sind obdachlos.

\* (Winter in England.) Erst am Donnerstag konnten die durch die gemäßigten Schneemassen unterbrochenen Verbindungen mit den Großstädten Devonshire und Cornwall wieder hergestellt werden. Die Berichte aus allen Theilen der Grafschaften melden große Schäden durch die Stürme. Am Montag sind zwei Schiffe bei Dartmouth zu Grunde gegangen, sechs Personen werden vermisst. In derselben Gegend bei Start Point scheiterte eine von Liverpool nach Palparasio gehende Bark deren ganze Besatzung, 24 Mann, ertranken ist. Ingesamt dürften gegen 60 Personen in Folge der Stürme an verschiedenen Orten zu Grunde gegangen sein.

\* (Die Schidale der schönen Flora.) Aus Brüssel wird geschrieben: Vor einigen Jahren arbeitete ein junges, hübsches Mädchen aus Auvergnon, Namens Flora, in einer Kohlenzeche des Oeres. Kränklichkeit zwang sie, die Arbeit im Bergwerke aufzugeben. Sie wurde Putschmagerin, ging später nach Paris und land in einem großen



Wegen bevorstehender Frühlings-Gezandung empfehle als

**Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke:**  
Bier-, Wein- u. Cognacservice,  
feine böhm. Vasen und Schalen,  
Fischständer, Stammseidel  
in jeder Anzahl  
und viele andere Sachen  
**zu Einkaufspreisen.**  
**C. Heidenreich,**  
An der Geißel. An der Geißel.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

**Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern f. 60 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk. prima Halbbaunen nur 1,60 Mk. prima Ganzbaunen nur 2,10 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwillig.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Quiltstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 und 30 Mk., zweischlägig 30 und 40 Mk.

**Wilhelm Borsdorff,**

**Tischlermeister.**

Ar. 27. Schmalstraße Nr. 27 empfiehlt sein großes Lager aller Arten Möbel, in allen Holzarten Spiegel und Porzellanwaren in solider Ausführung zu geneigtester Berücksichtigung. **Reelle Preise. Billige Preise. (Auch Theilzahlung.)**

Den hochgeehrten Damen empfehle ich mich als

**geübte Damenfriseurin**

in u. außer dem Hause. Abonnenten werden in meinem neuingerichteten **Damenfriseur-Salon** prompt bedient.

Frau Louise Teichmüller, Gottshardtsstraße 16.

Specialarzt Berlin **Dr. Meyer,** Kroatien-Strasse No. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode bei frischen Fällen in 3-4 Tagen veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-9, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u. Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehre empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Bauersweg.**

**Dr. med. Meyer.**

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Die **Mutter**

weist aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich bei ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und beherrscht werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erfahrenen Erhaltung vorgezogen. Da die kleine Schrift „Mutter Rat“ gerade für solche Fälle esproben hat, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlag-Kunst in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Sofortigkeit. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

**Althee-Bonbons**

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfohlen täglich frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.** Frische Flusshecht, Frische Kieler Sprotten **C. L. Zimmermann.**



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

**Singer's Original-Nähmaschinen**

hinzuweisen; dieselben sind in der Construction musterhaft einfach und wegen leichter Handhabung, großer Leistungsfähigkeit und unerwähllicher Dauer die besten Nähmaschinen für Familien und Gewerbe.

**Merseburg, Breitestrasse 8.**

**REICHSKRONE.**

Nur zwei Tage.

Montag, den 16. und Dienstag, den 17. März.

**Gastspiel des Wiener Concert- und Operetten-Ensemble.**

19 Sängern - 1 Gesangskomiker.

Direction: Gothob. Grünelt.

Täglich gänzlich neues Programm.

1. Theil. Wiener volkstümliche Concertvorträge der 12 Sängern.
2. Theil. Duo- und Gesangs-Szenen aus dem Wiener Leben.

Montag, den 16. März. Dienstag, den 17. März.

**Gigerl u. Wäschermädln. Küchen-Dräger.**

Wiener Vocal-Operette von Grünelt. Wiener Vocal-Operette v. Grünelt.

Dargestellt vom ganzen Personal.

**Orchester:** Die Capelle des Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12. Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn F. B. Bennet: Nummerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 50 Pfg., — An der Abendkasse: Nummerierter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pfg. **Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

**C. M. Schladitz,**

Seifenfabrik und Versandgeschäft Pretzin a. Elbe.

versendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Beträge-Einhebung garantiert reine Wasch-Seifen zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen Fabrikpreisen:

Kern-Wasch-Seife, weiß, 1/2 Pfd. 30 Pfg.	1/2 Kg.-Seife, weiß, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Seife, gelb, 27	1/2 Kg.-Seife, 1/2 Gr. 21 Pfg., 1/4 Gr.
1/2 Kg.-Kern-Seife, gelb, 26	11 Pfg., 1/4 Gr. 5,75 Pfg.
do. braun, 24	Grüne Seife, 1/2 Gr. 19 Pfg., 1/4 Gr.
	10 Pfg., 1/4 Gr. 5,25 Pfg.

bei Abnahme von mindestens 1/4 Gr. franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung. Preislisten franco. — Probepackete netto 2 1/2 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probepacketen enth. netto 25 Pfd. Riegel-Seifen genügt für 6,50 Mark franco. **Jurdachnahme und Umtausch nicht entprechender Waaren.**

Specialität: Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.

**Ad. Schäfer, Merseburg.**

**Wäsche-Manufactur.**

**Anfertigung ganzer Ausstattungen**

in einfacher, mittlerer, eleganter u. hochleganter Ausführung.

Ferner Anfertigung von Herren-Oberwürden, Herren-Nachhemden, Knabenhemden Anfertigung von Mädchenhemden, Damen-Taghemden, Damen-Nachhemden, Anfertigung von Damen-Morgenjacks, Damen-Unterjacken, Damenröcken, Anfertigung von Damen-Beinkleidern, Morgenkleidern und -Kousen, Anfertigung von Bettlängswäsche, Strickfäden, Schürzen, Anfertigung von Betten und Bettwäsche, Bettbezüge und Coverlets, Flicken und Säumen von Tischtüchern, Mundtüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Wisch-, Staub- und Fensterfäden.

Preise kann ich billig stellen, da alle Artikel in eigener Arbeitsstube anfertigen lasse. Bei grösseren Aufträgen stelle Extra-Preise.

**Deutsche Anthracit-Kohle**

ist wieder eingetroffen.

Geschätzte Aufträge, welche hierdurch höflichst erbitte, werden umgehend effectuirt. **Ed. Klaus, Merseburg.**

**Preuß. Beamtenverein.**

**Versammlung.** Mittwoch, den 13. b. Mts., Abends 8 Uhr im Saale der „Reichskrone“. Vortrag des Herrn Regierungsraths Rudolph über „Erinnerungen an Japan — Ausflug von Tokio nach Nagasaki“. **Der Vorstand.**

**Verein 1858.**

für Handlungsg. 1858. Gommis von Hamburg, Reichstraße 1. **Kostenfreie Stellen-Bewerbung.** Bis 1890: 2458 d. St. Vom 1. Januar bis 1. März d. J. wurden 2018 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen u. 878 Stellen besetzt. Ende Februar blieben 1128 Vacanz-Aufträge schwebend.

**Gründliche Ausbildung**

im Klavier- und Gesang bei **Willy und Martha Straube.**

**Modes.**

Güte werden in und außer dem Hause geschmackvoll garniert von **M. Künzel,** Lauchstädter-Straße 5 f.

**Theod. Lücke**

empfehl: Roggenkleie, Weizen, Weizenkleie, Futtergerste, Dinkel, Baumwollsaatweib, Malzkeime, Erbsenmehl, Gerstentrot, Weizenrot, Reisfuttersmehl, alles in bester, frischer Waare **billigst.** Muster gratis und franco.

**Obstbäume.**

Apfel, Birnen, Süßkirchen, Sauerkirschen, Obheimer à Stück 30 Pfg., sowie großfrüchtige Stachel- und Johannisbeeren und starke Weinflechter empfiehlt **C. Heuschkel,** Leunaer Straße 4.

**Ringelhardt-Glückner'sche Wund- und Heilpflaster.**

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebs, Schäden, schlimme Finger, Knochenfraß, Frostbeulen, Brandwunden, Fußnarben, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Krämpfe u. s. w. schnell und gründlich.

Mit der Schugmarke ist zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. **NB. Bitte genau auf obige Schugmarke zu achten.**

**Stadttheater Halle.**

Sonntag, 15. März. Das Käthchen v. Sellbronn. Nachm. Uter und Zimmermann. Montag, 16. März. Der seltsame Fouquet. Dienstag, 17. März. Knecht von Harau. — Mittwoch, 18. März. Der verdrohene Krug. Post festum. Frühling im Winter. — Donnerstag, 19. März. Das Käthchen von Sellbronn. — Freitag, 20. März. Der Postillon von Senjumeau. (Gleichen als Gast). — Sonnabend, 21. März. Socaccio. (Benefiz: Edmund Doh.). — Sonntag, 22. März. Maria Stuart.

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Sonntag, 15. März. Anfang 1/7 Uhr. 2. Gastspiel des Herrn B. Seydich vom Stadttheater in Stettin. — Samstag, 14. März. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: Arbeit. Schauspiel in 4 Acten von Henry Arthur Jones. Deutsch von Fr. Wulff.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 5 1/2 Uhr entfiel uns der Tod unsere innigstgeliebte gute Frau, Mutter und Großmutter **Emilie Ritter geb. Burckhardt** in ihrem 53. Lebensjahre; was mit der Bitte um stille Theilnahme allen Bekannten auf diesem Wege anzeigen. **Schließlich, den 13. März 1891.** Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Leibholz. Schriftführer: Dr. W. Leibholz.

